



*Veranstaltungskalender
Wintersemester 2014/15*

*AK kritische Psychologie
// Frankfurt*

Autonome Tutorien

- Montag 16 – 18 Uhr: **„Man kann nicht nicht kommunizieren“ -
Eine Einführung in die Kommunikationspsychologie**
- 16 – 18 Uhr: **Einführung in die Politische Psychologie (5 G.129)**
- 18 – 20 Uhr: **Intersubjektivität in der modernen Psychoanalyse**
- Dienstag 16 – 18 Uhr: ***Thermohose, Regenjacke* - Politik und Ekel**
- 18 – 20 Uhr: **Die Kryptik der reinen Vernunft**
- Mittwoch 16 – 18 Uhr: **Psychoanalyse und Feminismus**
- 18 – 20 Uhr: **Dialektik der Aufklärung -
Einstieg in die Kritische Theorie**
- 18 – 20 Uhr: **Luzider Traum – Theorie und Anwendung (Casino 1.812)**
- Donnerstag 18 bis 20 Uhr: **Grundbegriffe der Psychoanalyse**

Ein räumlicher Blick auf Jacques Lacans Seminar X
Vortreffen zwecks Terminfindung: 21.10.14, 16.00 ct

Die Tutorien finden im Fachschaftsraum Psychologie statt PEG5.007

Beginn ab der zweiten Semesterwoche

„Man kann nicht nicht kommunizieren“ -
Eine Einführung in die Kommunikationspsychologie

Montag, 16 - 18 Uhr

Ayline und Christian

Kommunikation ist allgegenwärtig und tangiert jeden von uns. Sie bestimmt unser Miteinander. Sowohl verbal als auch nonverbal wird bewusst oder unbewusst weitergegeben, was gemeint, gedacht oder gefühlt wird. Aus diesen Gründen wollen wir uns in diesem Semester mit der Psychologie der Kommunikation auseinandersetzen. Zu Beginn werden wir Grundlagentexte der Sozial- und Kommunikationspsychologie lesen und diskutieren, um darauf aufbauend verschiedene Schulen vergleichend zu bearbeiten. Das werden unter anderem die systemische, humanistische und psychoanalytische Perspektive sein. Diese zielen auf verschiedene Aspekte der Kommunikation ab und bieten zusammen ein differenziertes Bild. Anhand von Beispielen wollen wir auch Kommunikationsprobleme analysieren und über Lösungsansätze sprechen.

Literatur:

Bierhoff, Hans-Werner (Hrsg.) & Frey, Dieter (Hrsg.). Handbuch der Psychologie. Handbuch der Sozialpsychologie und Kommunikationspsychologie.

Habermas, Jürgen. Theorie des kommunikativen Handelns. Band 1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung.

Lorenzer, Alfred. Sprache, Lebenspraxis und szenisches Verstehen in der psychoanalytischen Therapie.

Schulz von Thun, Friedemann. Miteinander reden. Band 1: Störungen und Klärungen.

Waldow, Michael. Sozialpsychologische Grundlagen der Kommunikationspsychologie.

Watzlawick, Paul & Beavin, Janet H. & Jackson, Don D. Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien.

Einführung in die Politische Psychologie

Montag 16 - 18 Uhr, PEG 5 G.129 eigentlich: 14 - 16 Uhr

Naisan

Gegenstand der Politischen Psychologie ist der Zusammenhang und das Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnissen auf der einen, und Vorstellungen, Motivationen und Verhalten des Subjekts auf der anderen Seite. Jeder gesellschaftliche Prozess, in dem Interaktion zwischen Subjekten oder Gruppen stattfindet, kann zum Forschungsgegenstand Politischer Psychologie werden.

Fragestellungen, mit denen sich die Politische Psychologie befasst, sind beispielsweise:

Wie entstehen Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit?

Was motiviert Menschen zur Anpassung, was zu Widerstand?

Welche Emotionen stehen hinter Führung und Autorität?

Das Tutorium stellt eine Einführung in diese Sektion der Psychologie anhand von Texten von Klaus Horn und Johann August Schüle dar, es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt.

Intersubjektivität in der modernen Psychoanalyse

Montag: 18 - 20 Uhr

Christian W.

„Um zu verändern, müssen wir uns selbst verändern lassen“. Mit dieser Radikalität formuliert Chris Jaenicke einen Leitgedanken der intersubjektiv orientierten Psychoanalyse, deren theoretische Grundlagen gemeinsam erarbeitet und deren Bedeutung für die psychosoziale Praxis diskutiert werden. Darauf aufbauend wird das moderne, psychodynamische Konzept der Triangulierung besprochen. Zum Transfer werden Fallgeschichten gelesen. Dabei soll neben der theo-

riegerleiteten Interpretation vor allem Raum für Assoziationen, Fantasien, Irritationen, innere Bilder usw. als emotionale Resonanz auf den Fall eröffnet werden, deren Reflexion einen tiefergehenden Verstehenszugang ebnen kann. Ein Anwendungsthema wird der sinnverstehende Zugang zu Menschen mit geistiger Behinderung sein, der sich nicht auf einem einfachen Biologismus ausruht. (Fortsetzung > Einsteiger sind ganz herzlich willkommen!)

Literatur jeweils in Auszügen:

Einführung in und Grundlagen des intersubjektiven Paradigmas:

- Jaenicke, C. (2010): Veränderung in der Psychoanalyse. Selbstreflexionen des Analytikers in der therapeutischen Beziehung.
- Altmeyer, M./Thomä, H. (2010): Die vernetzte Seele. Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse.

Triangulierung:

- Dammasch, F./Katzenbach, D./Ruth, J. (2008): Triangulierung. Lernen, Denken und Handeln aus psychoanalytischer und pädagogischer Sicht.

Fallgeschichten:

Geistige Behinderung:

Niedecken, D. (2003): Namenlos. Geistig Behinderte verstehen.

Heinemann, E./De Groef, J. (1997): Psychoanalyse und geistige Behinderung.

Mesdag, T./Pforr, U. (2008): Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz.

Ggf. weitere Fallgeschichten aus dem Bereich Kinder- und Jugendpsychotherapie:

Poser, M. (2010): Tiefenpsychologische fundierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. Therapiekonzeption und Falldarstellungen.

Thermohose, Regenjacke - Politik und Ekel

Dienstag 16 – 18 Uhr

Tom und Charlotte

In dem autonomen Tutorium soll versucht werden, sich der politischen Dimension von Ekel anzunähern. Gesetzt der funktionalen (und damit sicher verkürzten) Bestimmung von Affekten als Handlungsimpulse, wird der widersprüchliche Charakter des Ekels evident, lädt was ekelt doch eher zur Inhibition ein; dazu, eine Handlung zu unterlassen. Die Unterlassung ekelhafter Handlungen oder das Meiden ekelhafter Reize ist indes Wirkung von Sozialisation, die – auch in ihrer Brüchigkeit – nachzuvollziehen sich die Psychoanalyse Freuds zur Aufgabe gemacht hat. Der Ekel markiert hier einen zivilisatorischen Einschnitt, dessen politisches Moment andere Autor_innen hervorgehoben haben.

Es ist geplant Texte von Freud, Adorno und Sartre zu lesen. Vorkenntnisse in Kritischer Theorie oder Psychoanalyse sind nicht notwendig.

"Die Kryptik der reinen Vernunft"

Dienstag 18 – 20 Uhr

Lisa, Patrick, Martin

Seit dem Marc-Uwe Kling sein Grundlagenwerk (Die Känguru-Chroniken, 2009) im Rahmen einer Reihe überaus kritischer – kritischer Kabarett und Literaturauftritte veröffentlichte, geht eine kritische Welle kritischer Hinterfragung durch die Scharen der Alternativen und derjenigen, die mal alternativ, oder autonom werden wollen. Er lockt mit einer vermeintlichen Fabelgeschichte und zieht pointiert und sublim seine Leserschaft in seine Auffassung von Gesellschaft, Politik, Philosophie und eigentlich alles was heute als „[...]“-Wissenschaften“ an der Universität zu studieren ist. Sein intelligenter und verschmitzter Stil, seine kreative Herangehensweise an brisante Themen, seine teilweise schon dreiste Hinterfragung von Hegel und Marx regen zu einer aufmerksamen Betrachtung von Klings Texten an. Ist das Kunst, oder kann das weg? Müssen

wir uns damit auseinandersetzen, oder darüber lachen? Oder müssen wir uns vielleicht damit auseinandersetzen, weil wir darüber lachen? Im Zeitalter des standardisierten wissenschaftlichen Schreibens, einem globalen Anspruch an Allgemeingültigkeit wollen wir uns individuell und völlig frei an ausgewählte Kapitel von Marc-Uwe Klings Bücher und Vorträge wagen und so mit Spaß und ungezügelter Schaffensfreude dem Wissenszuwachs entgegenlächeln. Dies geschieht ganz im Zeichen der akademischen Freiheit, der Individualität und einem Plädoyer an Subjektivität, der Freude am Lernen und leidenschaftlichem Hinterfragen.

Psychoanalyse und Feminismus

Mittwoch 16 – 18 Uhr

Tom und Charlotte

Zwischen Ödipuskomplex und Penisneid, zwei tradierten Konzepten der Psychoanalyse, scheint weibliche Sexualität höchstens als heruntergebrochene Ableitung des phallogozentristischen „Originals“ charakterisierbar. Dass dies von Feminist_innen als Reproduktion patriarchaler Normen verurteilt wurde, verwundert daher nicht. Andererseits bemühte sich die Psychoanalyse seit jeher, das unbewusste Moment der Vergeschlechtlichung zu entschleiern und hat damit einen enormen Beitrag zum Verständnis von Geschlechtsidentitätsentwicklung beigetragen. Die psychoanalytische Auffassung des Körpers als sexuell von Beginn an untermauert zudem die erhebliche Relevanz von Sexualität im gesamten Lebensverlauf – auch fernab von Koitus und co.

In diesem autonomen Tutorium soll versucht werden, eine Verflechtung psychoanalytischer und feministischer Perspektiven anzustoßen und eine Lesart zu entwickeln, die sowohl feministische Kritik *an der* Psychoanalyse einbezieht, als auch psychoanalytische Konzepte *für eine* kritisch-feministische Theorie nutzbar macht.

Thematisch eingebettet ist diese Veranstaltung in eine vom *AK kritische Psychologie* organisierte Tagung zu Feminismus und Psychoanalyse. Angedacht ist eine thematisch vertiefende Auseinandersetzung unter anderem mit Texten der dort Vortragenden.

Dialektik der Aufklärung - Einstieg in die Kritische Theorie

Mittwoch, 18 – 20 Uhr

Alex und Simon

In unserem autonomen Tutorium wollen wir uns an eines der Hauptwerke der Kritischen Theorie herantasten - die Dialektik der Aufklärung. "Mit ihrer Kritik an der Überschätzung der Vernunft liefern uns Horkheimer und Adorno einen entscheidenden Impuls für das Verständnis des mythischen Denkens und lassen seinen Einfluss auf jedweden Zivilisations- und Erkenntnisprozess des Menschen deutlich werden" (Pautsch). Wir wollen uns die Textgrundlage gemeinsam erarbeiten und versuchen, den Einfluss der Psychoanalyse Freuds herauszulesen sowie weitere psychologische Momente festzumachen

Luzider Traum: Theorie und Anwendung

Mittwoch, 18 – 20 Uhr, Casino 1.812

Barbara und Christian

Träume sind langweiliges Zeug. Wenn ich mich überhaupt an sie erinnere, bin ich nur passiver Zuschauer und habe überhaupt keinen Einfluss auf das Geschehen in ihnen. Albträume muss ich über mich ergehen lassen und sowieso ist dieses ganze Thema nur pseudowissenschaftliche Esoterik. Doch ist das wirklich so? Ist man in Träumen nicht in der Lage zu erkennen, dass man träumt?

Dass das nicht so sein muss, ist in breiteren Kreisen spätestens mit Filmen wie „Inception“ oder „Vanilla Sky“ bekannt. Natürlich übertreiben Hollywood-Drehbuchautoren gerne, aber es gibt

durchaus einen Zustand, in dem man sich bewusst ist, dass man träumt. Dieser Zustand wird als der eines „Luziden Traums“ oder auch als „Klartraum“ bezeichnet. Dort hat der Träumer die Möglichkeit das Traumgeschehen zu beeinflussen und vom passiven Beobachter der Traumszenarie zu einer gestalterischen, schöpferischen Kraft in seinen eigenen Träumen zu werden.

Und wer würde nicht gerne aufhören in einem Albtraum vor seinen Verfolgern wegzulaufen, sondern diese stattdessen zu verjagen oder gar zur Rede zu stellen?

Auch die psychologische Forschung widmet sich in den letzten Jahren verstärkt diesem Thema.

Wir, Barbara und Christian, können euch zwar nicht dabei helfen anderen Menschen Ideen einzupflanzen, wie Leonardo DiCaprio dies in „Inception“ tut, aber wir möchten euch gerne dabei helfen die spannende Fähigkeit des Luziden Träumens zu erlernen. Darüber hinaus wollen wir mit euch zusammen einige interessante Aspekte des Traumes, des Schlafes und vor allem des Luziden Traumes an sich kennen lernen. Wenn ihr darauf Lust habt, kommt doch einfach vorbei. Jeden Mittwoch von 18-20 Uhr im Casino Raum 1.812. Wir freuen uns auf euch!

Ihr könnt für die Anmeldung oder bei Fragen, Anregungen oder Ähnlichem gerne eine Email an Luzidertraumws2014@gmail.com schreiben.

Grundbegriffe der Psychoanalyse

Donnerstag, 18 - 20 Uhr

Nils und Olivier

Die von Sigmund Freud entwickelte Psychoanalyse scheint, zumindest in der Form einzelner Begriffe, ins Alltagsverständnis durchgeschlagen zu sein: von der Trias Ich – Es – Über-Ich, der Hysterie, der Verdrängung und dem Unbewussten haben wahrscheinlich schon viele gehört, aller Wahrscheinlichkeit nach aber unabhängig von der zugrundeliegenden Theorie (geschweige denn Praxis) der Psychoanalyse.

Dies soll sich mit dieser Veranstaltung ändern: Ziel dieses Tutoriums ist es, Texte von Sigmund Freud zu bearbeiten, die sich mit dem zweiten Triebdualismus (Lebens- und Todestrieb) und Strukturmodell (Ich-Es-Über-Ich) auseinandersetzen. Im Weiteren wird dann versucht, die Veränderungen im Freudschen Denken über die Zeit nachzuverfolgen und herauszufinden, weshalb Freud es für nötig befunden hat, seine bisherigen, grundlegenden Gedanken zu diesem Thema zu revidieren und aktualisieren.

Das Tutorium ist für Interessierte jedes Fachbereichs offen. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sind aber hilfreich.

Literatur:

Sigmund Freud – Jenseits des Lustprinzips (1920)

Sigmund Freud – Das Ich und das Es (1923)

Sigmund Freud – Hemmung, Symptom, Angst (1926)

Ein räumlicher Blick auf Jacques Lacans Seminar X

Vortreffen zwecks Terminfindung: 21.10.14, 16.00 ct

Lucas

Das Seminar X von 1962/63 kann als eine zentrale Schnittstelle innerhalb des Werkes von Jacques Lacan betrachtet werden. Nicht nur, dass Lacan kurz zuvor erfuhr, dass die *International Association of Psychoanalysis* (IPA) seine Exkommunikation veranlasste bzw. anordnete, ihn von der Liste der anerkannten Lehranalytiker zu streichen. Auch über seine Biographie hinaus treffen im Seminar X einige der zentralen Figuren und Konzepte des Psychoanalytikers zusammen, was es zeitgleich zu einer spannenden und herausfordernden Lektüre macht. Nicht nur Lacans eigenwilliger Sprachstil, der von manchen seiner Rezipient_innen als „affin zum Unbewussten“ bezeichnet wird, auch seine spezifische Lesart Sigmund Freuds sowie eine Reihe von Konzepten und Ideen, wie das Spiegelstadium, der Phallus, die 4 Diskurse oder das Objekt (a) sind für das Seminar von Relevanz. Leider wurde das Seminar erst 2010 ins Deutsche und 2014 ins Englische übersetzt und fand bis dato in den Rezeptionen weniger Aufmerksamkeit als andere Semi-

nare und Vorlesungen des Psychoanalytikers.

Ich möchte mit den Teilnehmer_innen des Tutoriums entlang der Lektüre über einige räumliche Aspekte der Argumentation Lacans sprechen. Einen zentralen Ansatzpunkt hierfür könnte man in Lacans Auseinandersetzung mit *dem Blick* sehen. So skizziert Lacan gleich zu Beginn des Seminars eine groteske Szene, den „Apolog der Gottesanbeterin“: er steht, eine Tiermaske tragend, einer übergroßen Gottesanbeterin gegenüber, die ihn bedrohlich anblickt. Lacan untersucht wie *der Blick* von-Angesicht-zu-Angesicht unweigerlich einen Raum des Austauschs schafft, der nicht durchweg durch das Sagbare konstituiert ist und so das Unheimliche akzentuiert. Doch warum trägt er eine Maske? Wer trägt schon keine Maske? Und für was steht die Gottesanbeterin? Hat es etwas damit zu tun, dass Gottesanbeterinnen für gewöhnlich sehr fressbegierige Tiere sind? Der Text stellt eine Reihe von Fragen und Rätseln bereit.

Über das Seminar hinaus bietet das Thema „Angst“, unter dem Lacans Seminar X steht, von Aristoteles über Kierkegaard bis Heidegger eine Reihe interessanter Anknüpfungspunkte zu vorangegangenen philosophischen Debatten, die wir bei Bedarf gerne in das Tutorium einfließen lassen können.

Erstes Treffen zur Vorbereitung und künftigen Terminfindung: 21.10.2014, 16.00ct im Raum 5.007

Studentische Lehraufträge

Gender - Macht - Gewalt - Verantwortung

Dr. Helmut Wetzel

9.-11.01.2015 (PEG, 5G.202) und 31.01-1.2.15 (PEG, 5G.129)

In dieser Veranstaltung wird eine praxisorientierte Einführung in die psychologische Forschung und Diskussion zum Thema "Gender" gegeben. Aus dem Blickwinkel der individuellen Biographie und Persönlichkeit wird das Thema: Weiblichkeit und Männlichkeit, sowie das Verhältnis der Geschlechter zueinander beleuchtet (Paardynamik und die primäre Triade). Ergänzt wird der forschungs- und theoriebezogene Teil durch anwendungsorientierte Ausblicke auf die eigenen Erfahrungen und eine systemisch-konstruktivistische Perspektive in der Paar- und Familientherapie:

Themenschwerpunkte werden sein:

- *Sex and Gender: Die Tatsachen des Lebens - oder – Standortbestimmung*
- *Was ist „Gender“: Inszenierung und Wahrnehmung der Geschlechter*
- *„Alle Menschen werden Brüder“ oder die Frau ist nicht der Rede wert*
- *Das normale Chaos der Liebe*
- *Systemische Lösungen: Die Wahrheit beginnt zu zweit*

Von allen Teilnehmern wird deshalb eine aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe erwartet; wünschenswert ist die Bereitschaft, bei praktischen Übungen auch aktiv eine Rolle zu übernehmen (dies ist jedoch nicht verpflichtend).

Queere Perspektiven in Psychotherapie und Beratung

Hannes Rudolph, Dipl.-Psych. und Nicole Burgermeister, Dr. phil.

17./18. Januar sowie 14./15. Februar; Samstags jeweils von 13-19 Uhr, Sonntags von 11-17 Uhr, jeweils in Raum 5G.129 (PEG)

Neuere Ansätze der Gender und Queer Studies werden in der deutschsprachigen Psychologie bisher wenig rezipiert. Gleichzeitig entfalten gerade im Bereich der Klinischen Psychologie, in Psychotherapie und Beratung hetero- und cisnormative Vorstellungen von Geschlechtsidentität und Sexualität in hohem Masse Wirkmächtigkeit. In diesem Seminar wollen wir uns anhand der Diskussion von Texten und Beispielen aus dem klinischen und beraterischen Kontext praxisnah mit den damit verbundenen Herausforderungen auseinandersetzen. Da beide Dozent_innen in Beratung und Begleitung von transidenten Menschen tätig sind, wird hier einer der Schwerpunkte des Seminars liegen. Denn Trans*menschen stellen mit ihrer Existenz nicht nur gesellschaftliche Geschlechterordnungen in Frage, sondern fordern auch herkömmliche Geschlechterauffassungen in Psychotherapie und Beratung heraus. Zudem bietet das Seminar die Möglichkeit zur Aneignung und Diskussion von Ansätzen und Konzepten, die in der praktischen Arbeit mit Klient_innen hilfreich sein können (z.Bsp. die psychoanalytischen Konzepte von Übertragung und Gegenübertragung).

Aktive Teilnahme und die Bereitschaft zu Textlektüre, Diskussion und kritischer Selbstreflexion werden vorausgesetzt.

Anmeldung im Voraus bitte bei nicole.burgermeister@gmx.ch und hannes.rudolph@gmx.de

Literatur:

- Brill, S. & Pepper, R.: Wenn Kinder anders fühlen. Identität im anderen Geschlecht. Reinhardt. 2011.
- Garcia, D. et al: Von der Transsexualität zur Gender-Dysphorie: Beratungs- und Behandlungsempfehlungen bei TransPersonen. Swiss Medical Forum 01/2014; 382-389.
- Güldenring, A.-K.: Zur „Psychodiagnostik von Geschlechtsidentität“ im Rahmen des Transsexuellengesetzes. Z. Sexualforsch. 26/2013; 160-174.
- Rauchfleisch, U.: Transsexualität – Transidentität. Begutachtung, Begleitung, Therapie. Vandenhoeck & Ruprecht. 2014.
- Sieben, A. & Scholz, J.: (Queer-)Feministische Psychologien. Eine Einführung. Psychosozial, 2012.

